



## Flugplatz-Mediation

27. Mai 2007

Seit einem halben Jahr verfolge ich im Auftrag von Christian Tommasini die Arbeiten der Mediation zum Flugplatz Bozen. Fast jeden Mittwoch nachmittags bis abends findet eine Sitzung statt, in denen sich die Ja-sager und die Nein-sager mit Argumenten bewerfen.

Die Bozner Linksdemokraten haben bereits vor Beginn der Mediation eine Nein-Position bezogen, die teils mit den fehlenden strategischen Argumenten des Masterplans, teils mit ökologischen Erwägungen begründet war. Nach Beginn der Mediation hat der DS-Bezirk Unterland nochmals nachgelegt und den gestarteten Referendums-Antrag unterstützt (mit einer eigenen Presseaussendung und mit der Hilfe einiger Genossen beim Sammeln der Unterschriften des Promotorenkomitees). Dabei geht es uns aber nicht so sehr darum, das "Nein" oder "Ja" zur öffentlichen Finanzierung zu forcieren, sondern die Südtiroler Bevölkerung über dieses umstrittene Thema entscheiden zu lassen. Damit lässt sich die polemische Stimmung am besten beseitigen: Es soll keine Entscheidung von oben herab geben.

Inzwischen hat sich in der Mediation endlich Bewegung gezeigt. In den nächsten Tagen wird ein Treffen mit den ABD-Vertretern stattfinden, wo es um das Ausbauszenario geht. Ich möchte dabei besonderen Wert auf die Reduzierung der Lärmbelastung durch die Abschaffung der Sportflieger, die Reduzierung der Privatflüge und den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrsystems in der Nähe des Flugplatzes legen. St. Jakob, Oberau-Süd und Steinmannwald haben 7.000 Einwohner und liegen direkt an der Bahn, haben aber keinen Bahnhof. Da auch eine Unterführung des Bahndammes fehlt, ist der Flughafen praktisch nicht an das in dieser Zone gut ausgebaute Busnetz angeschlossen. Hier gäbe es Möglichkeiten, den ÖPNV mit sehr günstigen, punktuellen Maßnahmen erheblich zu verbessern. Davon würde St. Jakob durch die Abnahme des Individualverkehrs, aber auch der Airport durch praktische Anbindungen an Südtirol und das Trentino profitieren.